Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 41 (1965-1966)

Heft: 9

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

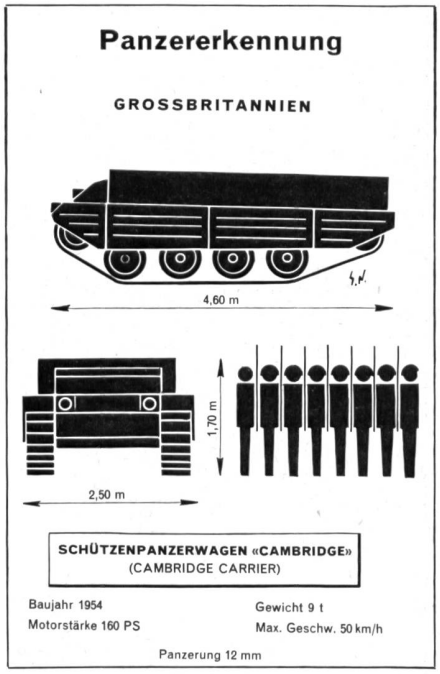
Erstklassige Passphotos

Pleyer-PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

Schluß von Seite 208

geben und darf nicht auf falschem Prestigegedenken darauf sitzenbleiben.
In einem solchen Dienstbetrieb, in dem sich alle Chargen als Lernende betrachten, gedeiht auch die Initiative viel besser, die überall gefördert und ermuntert werden muß.
Wenn es zum Beispiel einem Uebermittlungssoldaten gelingt, im Gebirge eine Funkverbindung zu erstellen über einen Grat, obwohl die normale Erwartung und das Reglement gegen eine solche Möglichkeit sprechen, so verdient er hohes Lob, denn er hat durch geschickte Standortwahl seines Gerätes in einer Halde und vielleicht durch Spiegelung der Wellen an einem Gletscher ein mehreres aus dem Material herausgeholt. In diesem Sinne ist es nie verboten, «gescheiter» zu sein als das Reglement, im Gegenteil. Als Grundlehre, für den Standardfall sehr nützlich und wertvoll, wirkt sich seine starre Befolgung hemmend aus, denn im Krieg wird wohl meist nicht der Standardfall vorliegen... Solche «kleinen» Dinge und Verbesserungen sind es, welche die Schlagkraft einer Armee so recht eigentlich ausmachen oder jedenfalls mehr zu ihr beitragen als (vielleicht berechtigtes) Schimpfen über veraltetes Material.
Das Kader soll vor allem das schlummernde Interesse für die Sache wecken und es erhalten. Dazu gehört auch ein aufmerksames Beobachten von Land und Leuten, die der Wehrmann zu verteidigen hat. Der Blick für das Gelände, für Häuser, das Wetter, für Wald und Schnee muß geweckt werden.
Wenn wir all dies tun, so haben wir schon viel dafür getan, daß vermehrt Geist das militärische Tun durchwirke, dem wir verbunden sind.



Literatur

Günter Prochnow

Das Deutsche Heer 1965–66

104 Seiten Kunstdruckpapier, 61 Panzer- und Flugzeugskizzen, 55 Abbildungen, cellophanierter, vierfarbiger Umschlag, DM 8.50, Ernst Gerdes Verlag, Preetz.
Die deutsche Bundeswehr blickt auf ihr zehnjähriges Bestehen zurück. Das vorliegende Jahrbuch informiert tadellos in Wort und Bild über alles Wissenswerte im Heer. Sehr zu empfehlen. V.

*

Zur Neuauflage von Prof. Bonjours Geschichte der schweizerischen Neutralität

Die im Jahr 1946 als einbändiges Werk erstmals erschienene Geschichte der schweizerischen Neutralität des Basler Historikers Prof. E. Bonjour liegt heute in einer vom Verfasser vollkommen überarbeiteten und stark erweiterten, zweibändigen Neuauflage vor, (Verlag Helbing und Lichtenhahn, Basel, 1965). Die Erweiterung des bisherigen Textes liegt, nachdem der Bundesrat einer Publikation über das Jahr 1930 hinaus nicht zustimmen konnte, nicht in einer zeitlichen Weiterführung der bisherigen Darstellung, sondern in einem ganz bedeutenden sachlichen Ausbau und einem grundlegend neuen Ueberdenken und Ueberarbeiten des bisherigen Stoffes. Die eigentliche Vorgeschichte des Zweiten Weltkriegs ist im Gegenteil in der zweiten Auflage sogar kürzer gefaßt, als in der Erstauflage – offenbar ist dieser besonders aktuelle Stoff in seiner endgültigen Bearbeitung bereits weiter gediehen und wartet nun auf seine Veröffentlichung, die mit Rücksicht auf die bundesrechtlichen Vorschriften über die Benützung des Bundesarchivs bisher noch nicht erteilt werden konnte. (Im übrigen hat bekanntlich Prof. Bonjour vom Bundesrat den Auftrag, **zu seinen Handen** auch die Neutralitätspolitik in den eigentlichen Kriegsjahren 1939/45 zu untersuchen.)
Das Werk Bonjours, das längst als die klassische Darstellung der Geschichte von Theorie und Praxis der schweizerischen Neutralität gilt, hat durch seine Neuüberarbeitung nicht nur eine außerordentliche stoffliche Bereicherung, sondern auch eine überaus wertvolle Vertiefung und Klärung der einzelnen Betrachtungen und der Begriffe erfahren. Die neu überarbeiteten Stellen sind in der Darstellung gestrafft und auf die neuesten Erkenntnisse ausgerichtet worden, was da und dort zu wesentlichen veränderten Urteilen geführt hat. Die Kapitel der neueren Geschichte sind praktisch neu redigiert. Besonders hervorzuheben sind hier die Darstellung des Savoyenproblems, die auf zahlreichem neuem Material beruhende militärische Vorgeschichte des Ersten Weltkriegs, der Erste Weltkrieg selbst mit seinen für die Neutralität gefährlichen Affären, die weltpolitischen Gefahren des Landesgeneralstreiks in der Schweiz und schließlich die Nachkriegsjahre, insbesondere die Zeit der differenziellen Neutralität in der Völkerbundszeit.
Die meisterhafte Darstellung Bonjours ist weit mehr als nur eine Geschichte der schweizerischen Neutralität an sich; bei der engen Bindung unseres ganzen politischen Tuns und Denkens an die Neutralität wird Neutralitätsgeschichte von vornherein zur Gesamtgeschichte. Bonjour zeigt die Wandlungen, die unsere Neutralität im Lauf der Zeit durchmachte, und mit denen die Schweiz immer wieder wegleitend war für das europäische Neutralitätsdenken. Ohne es im Grunde bewußt anzustreben, wird Bonjour durch seine warmherzige Sachlichkeit und seine überlegene Deutung zu einem überzeugten und damit überzeugenden Verfechter des Neutralitätsgedankens. Dieser überlegene Mahner, Denker und Wegweiser ist heute, wo das Denken um die Neutralität vor schweren Anfechtungen steht, besonders notwendig. Möglichst viele Schweizer sollten das Buch Bonjours lesen, um sich an seinem reichen Stoff eine über der Tagesdiskussion stehende Meinung zu bilden. Kurz

*

Erich Gröner

Die deutschen Kriegsschiffe 1815–1945

448 Seiten, 471 Skizzen, Leinen DM 98.–
J. F. Lehmanns Verlag München

Dieses hervorragende Buch zeigt in Wort und Bild sämtliche Kriegsschiffstypen der deutschen Flotte von 1815–1945.

Die Fülle des auf engem Raum gehäuften Materials ist verblüffend. Der Teil A bietet Listen, die in ausgeklügelter Form alles enthalten, was man zu wissen nur begehren kann: Schiffsname, frühere und spätere Namen, Verwendung (beispielsweise als Flaggschiff), Bauwerft, Bauzeit, Indienststellung, Umbauten, Baukosten, Wasserverdrängung bzw. Schiffsgewicht in metrischen Tonnen und engl. ts, Länge über alles und in der Konstruktionswasserlinie, Breite über Außenhaut bzw. Panzer, Tiefgang, Maschinenleistung, Umdrehungen der Welle, Geschwindigkeit in sm/h, Fahrstrecke, Treibmittelvorrat, Tauchzeit bei U-Booten usw. In diesem Abschnitt sind die Fahrzeuge zeitlich geordnet.
Im Teil B finden sich die Skizzen und Beschreibungen: Baubezeichnung, Bauart und Panzerung, maschinelle Ausrüstung, Bewaffnung (Geschütze, Torpedos, Minen usw.), See-, Manöver- und Dreheigenschaften, Zahl der Offiziere und Mannschaften, Stäbe, Erkennungsmerkmale, Verwendung, Schicksal und Verbleib.
Ein besonderes Lob verdienen die Zeichnungen, denn sie sind im Maßstab 1x1250 mit vorbildlicher Genauigkeit – die meisten von Gröner selbst – ausgeführt. Damit ist dem Auge ein unmittelbarer Größenvergleich möglich. Besonders die Modellbauer werden hier eine Fundgrube entdecken. Im Laufe des Jahres wird dann noch der zweite Teil mit dem Schiffs-ABC-Register, den Kleinschiffverbänden und den Nachträgen erscheinen. V.

*

Günter Prochnow

Die deutsche Luftwaffe

Ernst Gerdes-Verlag, Preez (Holst.), 1965

Dieses, im zweiten Jahrgang erscheinende Jahrbuch der deutschen Luftwaffe gibt einen instruktiven Einblick in die Probleme, denen die deutsche Luftrüstung gegenübersteht, und die Lösungen, die sie dabei anstrebt. Sie zeigt Befehlsstruktur, Organisationsplan sowie Gliederung und Ausrüstung der Verbände, neben ausführlichen Flugzeuglisten und Listen des Raketenmaterials. Diese Angaben werden

ergänzt mit zahlreichen Schwarz-weiß-Skizzen und einem aktuellen Bildteil, der den Dienst und das Leben in der Luftwaffe schildert. Das Büchlein vermittelt auf engem Raum das Wesentlichste — begrüßt hätte man allerdings einige nähere Angaben über die in letzter Zeit beim «Starfighter F-104» aufgetretenen Schwierigkeiten. K.

*

Andreas Hillgruber

Hitlers Strategie

Politik und Kriegführung 1940—1941
Leinen, 715 Seiten, DM 78.—
Bernard & Graefe Verlag für Wehrwesen, Frankfurt/Main

Ueber dieses Thema ist bereits eine umfangreiche Literatur vorhanden. Enge Mitarbeiter Hitlers im Oberkommando der Wehrmacht und Historiker der ehemaligen Feindmächte Deutschlands haben, teils aus der Erinnerung unmittelbarer Mitarbeit mit dem Diktator, teils nach Auswertung verschiedenster Quellen, darüber geschrieben. Das vorliegende Werk des bekannten deutschen Kriegshistorikers umfaßt den Zeitraum nach der Niederwerfung Frankreichs bis zum Abschluß der ersten Phase im Feldzug gegen die Sowjetunion, Dezember 1941. Unter Zuhilfenahme des wohl bisher umfangreichsten Quellenmaterials hat Andreas Hillgruber eine Studie verfaßt, die man mit Fug und Recht als das grundlegende Standardwerk über dieses Thema ansprechen darf. Seine Analyse der Hitlerischen Strategie schließt außer den militärischen und politischen Komponenten, die mittelbar und unmittelbar die Entschlüsse und Entscheidungen des Diktators beeinflußten und die zu einem nicht geringen Teil wiederum die Folgen und Konsequenzen von Hitlers eigenen Handlungen waren, vor allem auch, und mit Recht, die menschlichen Faktoren des Diktators ein. So entsteht vor den Augen des Lesers das für uns immer unbegreiflicher werdende, abstoßende Bild dieses Tyrannen, der seine und die ihm zur Verfügung stehenden Kräfte dermaßen überschätzte, daß die totale Niederlage nicht mehr zu vermeiden war. In diesem klar gegliederten gewaltigen Stoff liegt eine unheimliche Spannung, und der kriegsgeschichtlich interessierte Leser wird Hillgrubers Buch als ein Werk von erstrangiger Bedeutung qualifizieren. V.

*

Dr. Fritz Heitz

Aarburg

Schweizer Heimatbücher, Band 124
20 Seiten Text, 32 Bildtafeln,
kartoniert 6,50, Verlag Paul Haupt Bern

In der Gegend, wo die wichtigsten Verbindungslinien zwischen dem Bodensee und dem Genfersee, zwischen der Nordwestschweiz und der Südschweiz sich schneiden, wo Ausläufer der Juraketten übergehen in die Hügelzüge des Mittellandes, wo spritziger Baslergeist mit urwüchsigem Innerschweizerwesen, bedächtiger Bernersinn mit rascher Zürcherart sich treffen, liegt Aarburg, das kleine Städtchen an der Aare.
Es blickt auf keine glorreiche Vergangenheit zurück, wie viele seiner Schwestern im Schweizerland. Die Zahl seiner kunstgeschichtlich bedeutsamen Bauten ist gering, die Anzahl seiner Söhne und Töchter, die von sich reden machten, klein. Seine Bedeutung hat die Grenzen des Ueblichen nie überschritten, und seine Bewohner waren weder besser noch schlechter als diejenigen anderer Orte. Und doch besitzt auch es seine Geschichte, die gewiß in vielem wiederum diejenige der nähern oder weitern Umgebung, in manchem aber eigentlich aarburgisch ist. Seine Existenz ist sicher nicht von besonderer Bedeutung für die große Welt, wohl aber für unser Land und namentlich für alle die Menschen, die in seinen Mauern geboren wurden oder in ihnen lebten, denen es eben Heimat war und ist.
Malerisch am breit dahinströmenden Fluß gelegen, romantisch der Anblick der imposanten Kulisse der hochragenden Feste: so hat Aarburg zu allen Zeiten auch Künstler angezogen und zur bildhaften Wiedergabe gedrängt. Der außenstehende Beschauer mag Burg und Stadt als Einheit empfinden, der Eingeweihte aber weiß, daß es immer eine Zweiheit war und es wohl auch bleiben wird. Jedes führte und führt sein Eigenleben, ist aber ohne das andere nicht zu denken. V.

Leserbriefe

Führung im Gelände

Der in Ihrer Nr. 6 veröffentlichte Artikel «Der Krieg in Vietnam»

veranlaßt mich, einen Vorschlag zu machen, wie die fehlende aber dringend notwendige Geländekenntnis vermittelt werden könnte. Zu diesem Thema habe ich mich bereits in Ihrer Ausgabe vom 6. Januar 1965 geäußert. Ich habe nur noch einige Ergänzungen vorzubringen.
Detaillierte Geländekenntnisse kann man sich nur im Laufe vieler Jahre und nur für ein ganz beschränktes Gebiet verschaffen. Die genauesten Karten und das größte Kartenlesertalent genügen nicht, um im Ernstfalle eine Truppe ohne Zeitverlust, und dies auch bei Dunkelheit, an einen bestimmten Punkt zu führen. Jede Ortschaft müßte über eine der Größe des in Frage kommenden Gebietes entsprechende Anzahl gründlich ausgebildeter «Geländeführer» verfügen. Für diesen Zweck am geeignetsten wären in erster Linie noch nicht wehrpflichtige Jugendliche sowie die bereits vorhandenen Pfadfindergruppen, die sich, wenn richtig orientiert, bestimmt in genügender Anzahl zur Verfügung stellen und entsprechend ausbilden lassen würden. Außerdem kämen dafür in Frage ältere, nicht mehr wehrpflichtige Natur- und Wanderfreunde, Jäger, Wild- und Waldhüter. Auf freiwilliger Basis wird aber wohl kaum eine einwandfrei funktionierende Organisation geschaffen werden können. Der Erlaß gesetzlicher Vorschriften — ein Pendant zum Zivilschutzgesetz — wäre also notwendig. Der sich langsam ausbreitende Drang der Jugend, wieder die freie Zeit abseits der Straßen und Sportplätze zu verbringen, könnte bei entsprechend geschickter Ausnützung wertvolle Dienste leisten. Jahrzehntelang war es still und ruhig in den Wäldern. Nun begegnet man an schulfreien Tagen wieder «Räubern» und «Schatzgräbern» und anderen in unserer weit zurückliegenden Jugendzeit eine große Rolle spielenden Organisationen. Man findet wieder Feuerstellen, versteckte Waldhütten u.a.m. Der Teil unserer Jugend, der nun wieder in die Wälder geht, würde sich bestimmt mit Begeisterung für die entsprechende Ausbildung melden. Oblt. F. H., St.

DU hast das Wort

Sind Kollektivstrafen noch modern?

Auch als Küchengehilfe weiß ich, daß man im Militärdienst nicht immer zimperlich sein kann und daß hin und wieder Erziehungsmethoden angewendet werden müssen, die im Zivilleben verpönt sind. Trotzdem jagte es mir kürzlich das Kragenknöpfchen weg, als ich selber Opfer einer solchen «Methode» wurde.
In der zweiten WK-Woche passierte es, daß das Nachtessen nicht pünktlich fertig wurde, warum weiß ich eigentlich selber nicht. Tatsache war, daß wir eine Viertelstunde Verspätung hatten. Wutentbrannt kam der Feldweibel in die Küche. Man sah ihm an, daß er Sündenböcke suchte. Den Küchenwachtmeister konnte er wohl nicht bestrafen. Dafür erhielten wir «Faulpelze», wie er uns drei Küchengehilfen nannte, ohne viel Umstände den Abendausgang gesperrt, Dabei fühlten wir uns nicht mehr und nicht minder schuldig als der Küchenchef. Dieser wollte uns aber nicht helfen. Sei die Strafe nicht für heute, so sei sie wenigstens für ein andermal! Unsere Wut war groß! Aber was kann man da schon machen!? Sind Kollektivstrafen überhaupt noch gestattet? Kann mir ein guter, erfahrener Erzieher sagen, ob es Fälle gibt, wo eine Kollektivstrafe am Platze wäre?
Küchengehilfe Rösti

Wehrsport

UOV Emmenbrücke

Orientierungsmarsch

Samstag, 30. April 1966
Sonntag, 1. Mai 1966
Distanzen: 15, 25 und 35 km

Termine

1966

Februar

13. Hinwil
22. Militär-Skiwettkampf der Kantonalen UOV Zürich und Schaffhausen

29./30. Schwyz
Skitag Geb. Inf. Rgt. 29

März

12./13. Zweisimmen/Lenk
4. Schweizerischer Winter-Gebirgs-Skilauf Obersimmental

26./27. Büren a.d.A.
2. Straßberger Volksmarsch des UOV Büren

April

16. Bremgarten AG
Patrouillenlauf des UOV

30./1. 5. Emmenbrücke
Orientierungsmarsch des UOV

Mai

14./15. Biel
4. Bieler Volksmarsch

21./22. Bern
7. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch

Juni

24./25. Biel
8. 100-km-Lauf von Biel